

Mittel zu Zeitersparniß, um so mehr als man sich auf die Genauigkeit der Angaben desselben verlassen kann.

In der Kirche zu Marienstern befindet sich beim Hochaltar ein aus dem 13. Jahrhundert stammendes Glasfenster, welches ich, bei der Seltenheit solcher Kunstwerke durch den Architekten Bernh. Klien zu Budissin aufnehmen und zeichnen ließ. Es mag einstweilen aufbewahrt bleiben, bis unser Verein Beschluß fassen wird dasselbe in seiner ganzen Pracht im Buntdrucke der Oeffentlichkeit zu übergeben, als ein Denkmal jener Kunst in den Lausitzen, die dereinst so zahlreich vertreten war und von welcher (nach allen Nachrichten) die Peterskirchen in Görlitz und Budissin vor den verwüstenden Bränden so reiche und schöne Zeugnisse aufzuweisen hatten.

Görlitz.

Dr. Neumann.

### III. Zur Geschichte der Waldbienenzucht.

Die Zeidler bildeten vor Zeiten besondere Genossenschaften, einen Starosten an der Spitze und waren mit besonderen Gerechtsamen beliehen, worunter das einer besonderen Gerichtsbarkeit in allen Zeidler-Angelegenheiten. Aehnlich waren auch die Kohlenbrenner innungsartig organisirt und noch finden wir die Reste der frühesten Waldbewohner, die Zeidler, Köhler und sodann die Jagdgenossen (Häsfeler) die Fischer und deren Aller Feinde, die Herche zahlreich in den Haidedörfern vertreten.

Die Zeidler der Görlitzer Haide mußten Honigzins an den Rath zu Görlitz bezahlen, welcher zu den Forstrenten gerechnet wurde. 1586—1588 waren Zeidler zu Rothwasser, Rauscha, Biela und Waldau. Der Zins bestand in Geld und auch in Honig, welcher nach Kandeln gemessen wurde.

Nachstehende zeither unbekannte Belagsstücke werden einiges Licht auf die alten Verhältnisse der Zeidler und Zeidler-Weiden werfen.

Gustav Köhler.